

Konflikte

Schicksale

Haftzellen

***Konzeption für die Dauer-Ausstellung
in der Andreasstraße***

von Freiheit e.V. und VOS

***Arbeitsstand Oktober 2010,
öffentlich vorgestellt am 21. 10.2010
in Erfurt, Haus Dacheröden***

Konflikte

Schicksale

Haftzellen

Dauer-

Ausstellung

Andreasstraße

Freiheit e.V.

und VOS

Leitlinien der inhaltlichen und strukturellen Überlegungen

1. Verbindung von Charakter und Geschichte des historischen Ortes mit
 - dem SED-Strafrecht & seinen politischen Zwecken
 - den Konfliktfeldern zwischen SED und Bürger
 - den verschiedenen politischen Strafgründen
 - den Vergleichsmöglichkeiten heutiger Jugendlicher (jugendorientierte Materialauswahl)
 - der Situation für Andersdenken & Opposition
2. Berücksichtigung bestehender Wünsche nach allgemeineren DDR-Bezügen

I. Konflikte

- die SED-Politik im Lichte von ihr verursachter Konfliktfelder
- die zwei Konflikt-Seiten:
 - a) Politik in Zielen, Bildern und im Alltag
 - b) selbstbestimmte Bürger in ihren Motiven und ihrer Haltung zu dieser Politik
- der Konflikt in Form der staatlichen Verfolgung, Repression, Ausgrenzung der jeweiligen Bürger
- die Auswahl prägnanter Konflikte als chronologischer DDR-Abriss
- die menschliche Dimension bzw. das Ausgeliefertsein gegenüber einer konfliktverursachenden, machtnutzenden Politik

II. Der Bruch

- die Brücke zwischen originalem Hafttrakt & inhaltlichem Zugang
- zwei Seiten des Bruches:
 - a) der Bruch im (rechtsstaatlich verstandenen) Recht bzw. durch das (machtstaatliche) Recht
 - b) der Bruch im Leben, in den Biografien und oft auch in der Seele der politisch Inhaftierten
- „Bruch“ steht für den Akt der politisch motivierten Inhaftierung und meint den von der SED/Stasi veranlassten Bruch im (rechtsstaatlich verstandenen) grundlegenden Verhältnis Staat-Bürger
- die „Haftausstellung“ innerhalb der Dauerausst.

III. Wege zur Demokratie

- die Überwindung von (durch das SED-Regime) verweigerter Freiheit und Demokratie durch Bürgerengagement und menschenrechtliches Handeln
- Erlernen und Praktizieren von Demokratie in drei Situationen: SED-Regime, Revolutionszeit, Rechtsstaat
- Lebensgeschichtliche Dimensionen und Facetten von politischer Opposition
- Wege, Beziehungen und Zusammenhänge von Opposition - Gerechtigkeit gegenüber Verfolgten - Menschenrechtsproblemen heute

DER ORIGINALTRAKT

Info-Terminal im Entrée vorm 2.OG

Um den originalen Zellentrakt nicht zu betexten und mit Gegenwärtigem zu füllen, soll es im Entrée Info-Terminals mit Touch-Bildschirmen geben.

Grundlage ist der Grundriss des Geländes bzw. der verschiedenen Etagen. Zu den entsprechenden Räumen oder Plätzen kann der Besucher beim Antippen Informationen abrufen. Das fördert eine aktive selbstgesteuerte Wahrnehmung und ermöglicht eine große Informationsfülle.

Die Raum-Informationen sollen aus folgenden Komponenten bestehen, die alle oder teilweise zum Abrufen vorbereitet werden:

1. Raumfoto (in der Regel 2004-1010 aufgenommen, überwiegend bereits inkl. der Rechte verfügbar)
2. Dokumente aus dem Haftbetrieb, der Untersuchungsabteilung etc., die die Raumfunktion bzw. das dortige Geschehen konkret und exemplarisch wiedergeben
3. O-Töne von Zeitzeugen-Erinnerungen bei ausgewählten Räumen, die ebenfalls die Raumfunktion bzw. das dortige Geschehen konkret und exemplarisch wiedergeben
4. Kurz-Info mit funktioneller Beschreibung bzw. ggf. zeitlich veränderter Nutzung.

Diese Bildschirme können sowohl vor dem Zutritt zum Zellentrakt (vor und nicht im originalen Vorraum) sowie außerdem im Treppenhaus in der Zellentraktmitte an der Wand angebracht werden. Das ist einmal raumsparend und bietet dem Besucher zum anderen die Möglichkeit des „Nachschlagens“ vor und nach Besichtigung des Zellentraktes - egal aus welchem Treppenhaus er gerade kommen wird. Eine Vernetzung wird nicht nötig sein, zumal das störunanfälliger ist. Derzeit verbreiten sich Touch-Bildschirme in unserem Leben rasant und die Preise bewegen sich in einen Bereich, der finanziell vertretbar ist und perspektivisch langfristige Nutzbarkeit bedeutet.

Info-Terminals

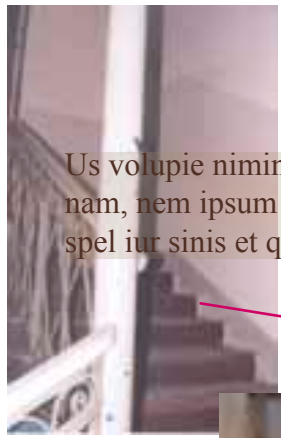
Eine Vernetzung wird nicht nötig sein, zumal das störunanfälliger ist. Derzeit verbreiten sich Touch-Bildschirme in unserem Leben rasant und die Preise bewegen sich in einen Bereich, der finanziell vertretbar ist.

Dieses gestalterische Element kann zuerst umgesetzt werden, so dass es zugleich als Testphase für weitere Einsatz-Varianten in den Ausstellungensräumen dienen kann.

*Dieses gestalterische Element kann dann aber nicht bloß für die Präsentation von Videos und Hörstellen bzw. weiterführenden Informationen bieten - es wäre für uns auch die Hauptmethode zum Angebot von **fremdsprachigen Informationen** für die Ausstellungsinhalte, die zunächst mit einem Grundangebot in Englisch (ggf. auch mit übersetzten Dokumenten) beginnen sollten, langfristig aber auch kostengünstig erweitert werden können.*

RAUM - Nutzung, Geschichte, - Erinnerungen

Entrée 2. OG



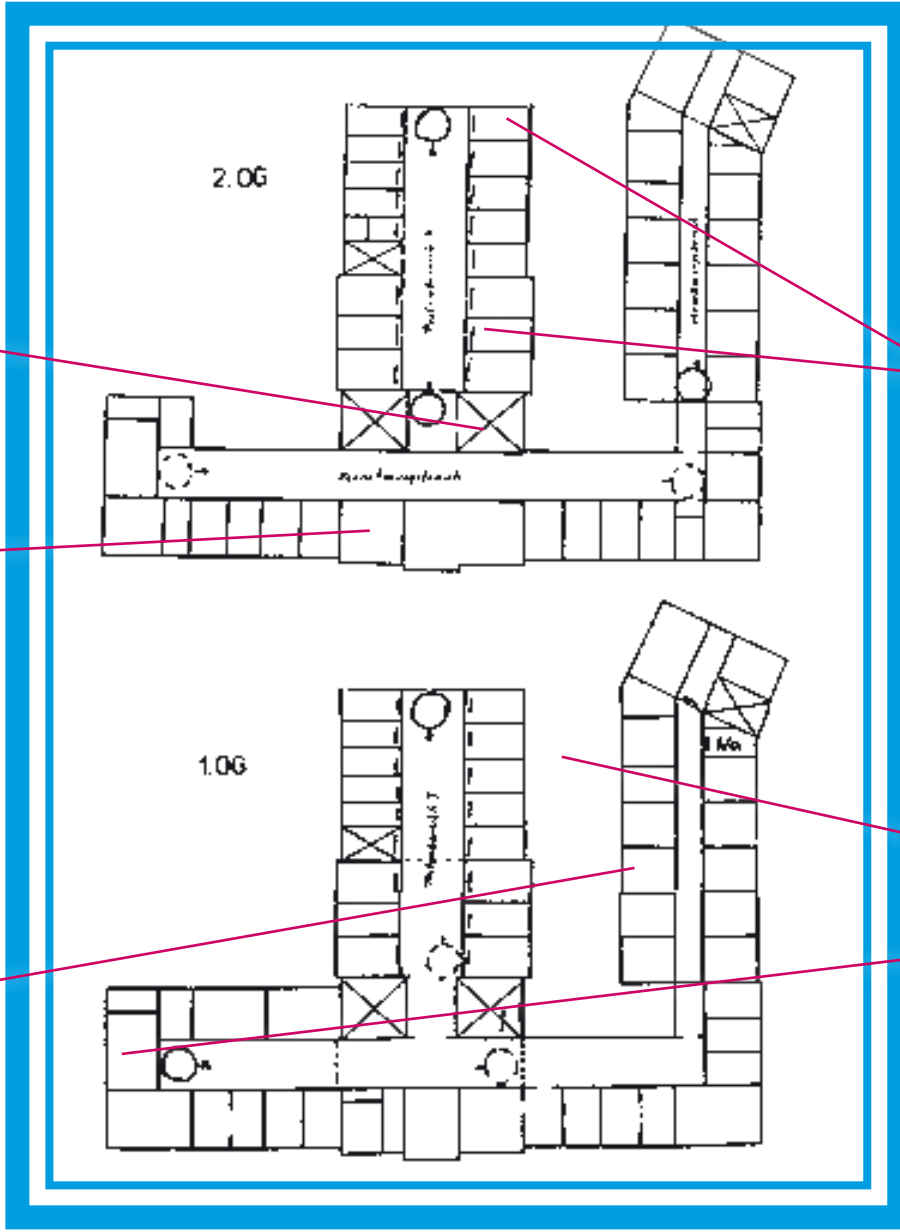
Us volupte niminte porempore sus nam, nem ipsum dolorro vitemperspel iur sinis et quidi aut fuga. Et



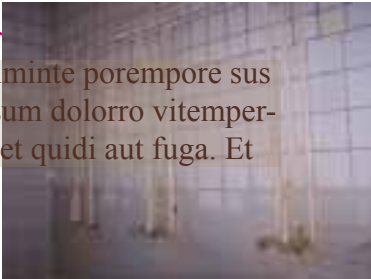
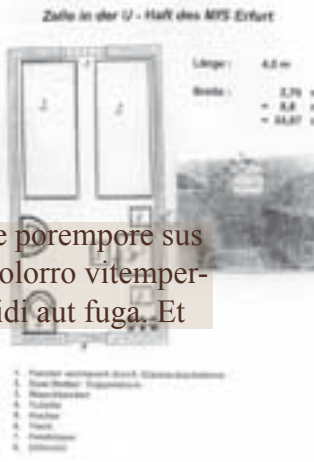
Us volupte niminte porempore sus nam, nem ipsum dolorro vitemperspel iur sinis et quidi aut fuga. Et



Us volupte niminte porempore sus nam, nem ipsum dolorro vitemperspel iur sinis et quidi aut fuga. Et



Us volupte niminte porempore sus nam, nem ipsum dolorro vitemperspel iur sinis et quidi aut fuga. Et



Us volupte niminte porempore sus nam, nem ipsum dolorro vitemperspel iur sinis et quidi aut fuga. Et



Us volupte niminte porempore sus nam, nem ipsum dolorro vitemperspel iur sinis et quidi aut fuga. Et

Um Informationen zu den einzelnen Räumen zu erhalten, berühren Sie bitte die entsprechende Stelle am Bildschirm.

DER BRUCH IM LEBEN

1. Inhaftiert -- aus dem Leben in den „Haftalltag“
2. Installation -- Haftzelle - ergänzt mit Hafteindrücken
3. Haft-Dimensionen in den Biografien und Familien

DER BRUCH IM RECHT

4. SED-Herrschaft, DDR-Strafrecht & seine polit. Ausmaß
5. Installation -- Verhörzimmer - mit Material&Eindrücken
6. „Recht erfahren“ -- politische Straf-Praxis in der DDR

DIE KONFLIKTE

1945-1949

7. Die Geheim-Polizei gegen Nachkriegsjugendliche

1950-1960

8. Die Arbeiterpartei gegen die Streikenden
9. Die alleinherrschende SED gegen alle *Hetzer*

1961 BIS 1970

10. Der Mauerstaat gegen alle Mauergegner
11. Der FDJ-Staat gegen die jugendlichen 68er

1970 BIS 1989

12. Der „KSZE-Mitgliedsstaat“ gegen die „Beeinträchtiger“
13. Der „Grenzstaat“ gegen die Reisewilligen
14. Der „Propagandastaat“ gegen die Blues-Gestimmten
15. Der „Kulturstaat“ gegen die freien Künstler
16. Der „Friedensstaat“ gegen die Gewaltgegner
17. Der „Bildungsstaat“ gegen Andersdenkende & Aussteiger

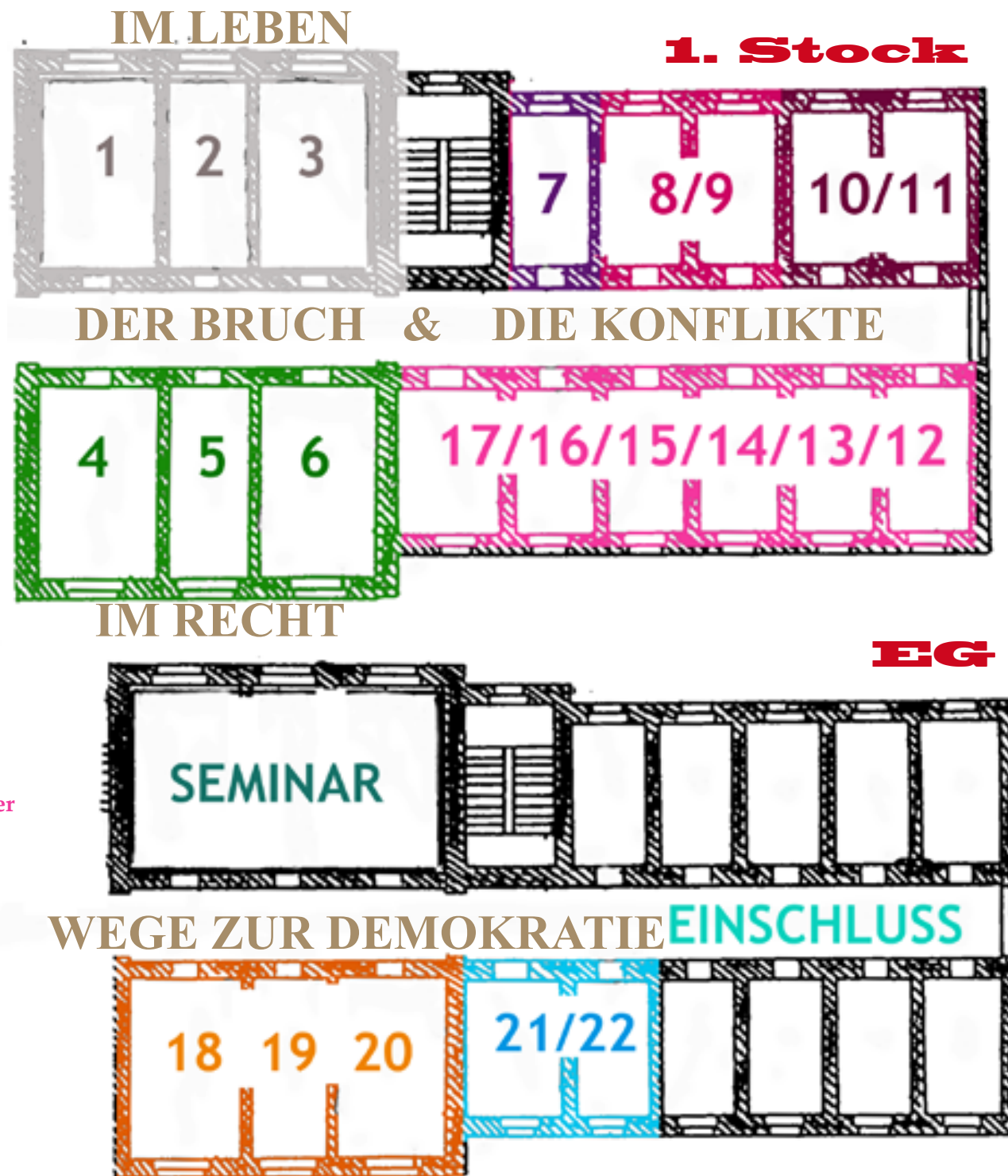
WEGE ZUR DEMOKRATIE (EG)

18. Als die Bürger noch „Oppositionelle“ hießen
19. Als die Bürger in Massen auf die Plätze liefen
20. Als die Bürger die Hausbesitzer besetzten
21. Die Folgen, die Verfolgten und der Rechtsstaat heute
22. Warum wir für die Menschenrechte eintreten müssen

ENTRÉE ZUM ORIGINALTRAKT (2. OG)

Touch-Bildschirme der Grundrisse mit Informationen zu Raum-Nutzung, Raum-Geschichte und Raum-Erinnerungen

Reihenfolge der Raumnummern bedeutet keine unabdingbare Reihenfolge des Ausstellungsrundganges.



DER BRUCH IM LEBEN

Einführung zu den Räumen 1 bis 3

1. Die Verhaftung, Einlieferung und das plötzliche Aus-dem-Leben-Gerissen-Werden

Vielen Zeitzeugen ist der erste Hafttag nicht zufällig besonders detailliert und intensiv in der Erinnerung bis heute.

Die Darstellung sollte diese Situation auch Besuchern, die nicht durch Zeitzeugen geführt werden können, gut vorstellbar zeigen können. Also müssen hier Bilder (auch emotionale Bilder), Erinnerungsworte und kurze Beschreibungssätze der Verfolgten selbst das Sagen haben. Wir wollen, dass (ohne Überfrachten durch langes Lesen) die folgenden Haftmomente, Eindrücke und Erlebnisse sichtbar werden: Festnahme, Aufnahmeverfahren, erstes Betreten der Zelle, Freihof, anfängliche Einzelhaft, Ungewissheit, Tonfall gegen Gefangene

2. Die Haftzelle

Durch eine typische Zelleneinrichtung soll hier die tägliche Gefangenensituation in den unendlich langen Zellenstunden veranschaulicht werden – also eine Rauminstallation, die hier aber vertretbar ist, weil sie außerhalb des Originaltraktes bleibt und jeder Besucher weiß, dass das nachgebildet ist.

Auch hier könnten wir uns gut vorstellen, dass wir mit Video/Ton-Passagen oder optisch zurückhaltenden Aussagesätzen den Zellenalltag über das rein Sichtbare vertiefend, aber lebensanschaulich ergänzen.

Übrigens:

Die Verfolgten, die hier und in dem Raum davor und danach zu Wort kommen, sollten unbedingt teilweise auch diejenigen sein, deren Verfolgungs-Geschichte wir in dem späteren Ausstellungsbereich „Konflikte“ erzählen – das ermöglicht den Besuchern auch das gezielte Finden und Suchen einzelner Lebensgeschichten

3. Die Inhaftierungen waren in der DDR kein Einzelakt, der mit der Haft erledigt war

Das ist uns so wichtig, dass der dritte Raum unbedingt wiedergeben muss, was eine politisch Haft biografisch bedeutete.

Wir haben als Raum-Titel den Begriff „Haftdimensionen“ gewählt, auch wenn er nüchterner klingt, als sein Inhalt ist.

Auf der Folie ist nur kurz angerissen, was wir inhaltlich unterbringen wollen:

Kontaktverbote und die Belastung der mitmenschlichen Beziehungen zu Familie und Freundeskreis, aber auch Strafvollzug mit Arbeitszwang und die „Zeit danach“, die im Westen und Osten verschieden war und die für viele der Betroffenen eine langwierige psychische Belastung war.

Das ist viel und kann daher auch nur in prägnanten Einzelschilderungen (Video, Bild, Wort, Ton) gezeigt werden.

Gestalterisch soll das ähnlich erfolgen, wie beim ersten Raum.

Raum 1

DER BRUCH IM LEBEN

1. Inhaftiert -- aus dem Leben in den „Haftalltag“



Bezeichnung der Dienststelle _____ Ort, Tag, Monat, Jahr _____
 Tagebuchnummer _____

Hatteinlieferung

Familiennamen _____
 Geburtsname _____
 Vornamen _____
 Rufname unterstreichen _____

... sofort mitkommen ... zur Klärung eines Sachverhaltes



Rumdrehen!
Gesicht zur Wand!

Das Licht bleibt hinter den Steinen



Was wird wohl morgen passieren?

Erste Tage in Einzelhaft

An Ihrer Lage sind Sie selbst SCHULD!

Wie geht es denen daheim?

Nur noch eine Nummer

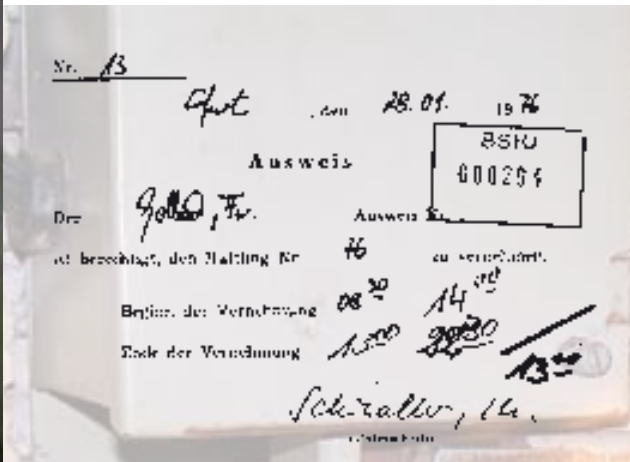
Das erste Verhör

Durchsuchung am ganzen Körper

KOPIE BSU

DER BRUCH IM LEBEN

2. Installation Zelle -- mit Hafteindrücken ergänzt



Ja, das war meiner Meinung nach dann auch der Punkt, wo der Psychoterror eingesetzt hat, weil dann den lieben langen Tag weiter nichts passiert

Einen nannten wir „Nazi“, weil er die Mütze immer ins Gesicht zog, so wie früher die SS, ein weiterer hieß „Belmondo“, oder „Lefti“, oder „Locke“, weil er schwarzes lockiges Haar hatte, dann den „Bademester“, weil er Samstags meistens das Duschen überwachte, oder der „Sportreporter“, weil er uns erzählte, wie Rot-Weiß-Erfurt gespielt hatte. Ein anderer wieder hieß bei uns „Heino“, weil er so hellblondes Haar wie der Sänger Heino hatte.

Das Schlafen wurde natürlich auch durch die ständigen Lichtkontrollen penetrant gestört. Es ging alle paar Minuten für ein paar Sekunden (zwei, drei oder vier Sekunden) das Licht an und in dieser Zeit schaute halt der Schließer durch den Spion, ob alle in der richtigen Stellung im Bett lagen und auch nicht zum Beispiel die Bettdecke zu weit über den Kopf gezogen war.

Nach dem Freihof befand man sich wieder in seinem so genannten Verwahrraum. Man saß auf seinem Hocker und konnte über seine „Sünden“ nachdenken, oder man sollte über seine „Sünden“ nachdenken.



Raum 3

DER BRUCH IM LEBEN

3. Haft-Dimensionen in den Biografien & Familien



Fast ohne
Kontakt
nach
draußen



Briefe
Besuche
Kinder



„Vollzug“
voll Arbeit

SG AK
Gefängnis
Haftarbeit
Arrest

Angehörige
- zwischen
Sorge und
Ächtung

Eltern,
Partner,
Kinder,
Freunde



Freilassung
in den
Osten,
aber nicht
ins alte
Leben

Melden,
Arbeiten,
Kontakt-
verbote



„Gefühlte
Unfreiheit“
auf Dauer

Eindrücke
vom Leben
nach Haft

Raum 4: Recht in der DDR

Hier möchten wir kurz und klar über die wesentlichsten Charakteristika im DDR-Recht informieren – z.B. die Gesetzesunschärfe, die SED-Lastigkeit der Richter und Staatsanwälte, das politische Kalkül.

Am besten durch Fakten statt durch Erklärungen.

Das DDR-Recht wird sich zwangsläufig als politisches Recht entlarven – als politisches Recht im Dienste der SED-Herrschaft.

Am ausführlichsten aber soll der Charakter des eigentlichen „politischen Strafrechtes“ sichtbar werden – des Strafrechtes gegen politische Gegner, parteiliche Konkurrenten, Andersdenkende und natürlich auch gegen jene, die sich der SED-Macht durch Flucht oder Ausreise entziehen wollten.

Die wichtigen Strafparagrafen werden wir nicht allesamt metergroß an die Wände bringen, aber wer sie minutiös nachlesen möchte, wird sie hier nachlesen können.

Auch ein Vergleich von DDR-Gesetzen, DDR-Strafurteilen mit dem Grundrechtskatalog, der Voraussetzung aller Demokratie kann möglich sein.

Die Häftlingszahlen sollen sichtbar sein – noch deutlicher aber die Aussagen über die Zielstellungen politischer Urteile.

Es ist geradezu unglaublich, wie klar und deutlich sich die Verantwortlichen in ihren Selbstaussagen tatsächlich entlarven – lassen Sie sich überraschen, welche kurz-prägnant-unvergesslichen Beispiele wir dafür auswählen.

Raum 5: Das Vernehmerzimmer – eine Raum-Installation mit Materialien zum Anfassen

Der Verein Freiheit e.V. hat Vorabsprachen getroffen, um ein originales Verhörzimmer-Mobiliar vereinbarungsgemäß nutzen zu können.

Und was die Details anbelangt: wer weiß wohl besser über die Verhör-Atmosphäre Bescheid als diejenigen, die diese tagelang in endlosen Stunden miterlebt haben.

(Nehmen wir die Vernehmer, die sich nicht mehr gern erinnern wollen, einmal aus.)

Wir haben auch schon ziemlich konkrete Vorstellungen darüber, wie wir die ja generell datenschutzwürdigen Verhörprotokolle und – vor allem auch – einige Verhör-Tonaufnahmen den Besuchern zugänglich machen können.

Und mancher aus unsrem Verein wird plastische Szenen eines Verhörverlaufs schildern.

Ergänzen lässt sich das Ganze durch gut gefertigte Faksimiles von Dienstunterlagen der Vernehmer, die die Besucher auf oder in dem Schreibtisch finden können.

Sie werden auch erfahren, in welcher wahrlich ungemütlicher Position sich die Verfolgten im Verhör befanden.

Raum 6: Recht erfahren – Die Strafpraxis von Verhör über Gerichtsverfahren bis hinein in die Folgen

Dieser Raum ist derjenige, der im Bereich „Bruch des Rechtes“ die Verfahrensweisen des SED-Regimes gegen die politisch Verfolgten sichtbar macht.

Er wird von den Eindrücken, Belegen, Berichten und Ausmaßen der „Drangsalierung mit juristischen Mitteln“ geprägt sein.

Wir werden auch hier darauf zu achten wissen, dass wir die Tatsachen „zeigen“ statt sie zu „erklären“.

Und wir werden darauf achten, dass der Besucher sich seine Meinung selbst zu bilden vermag.

Viele der Zeitzeugen haben Ideen, Materialien und Vorschläge für diesen Raum – und nicht alle werden wir hier unterbringen können.

Zahlreiche Stichworte haben wir in der Wandpräsentation niedergeschrieben –

die Ausgewogenheit

von Bild, Ton und Originalen,

von Opfern und Verantwortlichen

von Geschehen der Untersuchung, der Verhandlung und der „Freilassung“

ist damit möglich und wird von uns angestrebt.

Wichtig ist für alle beteiligten Zeitzeugen, die allesamt immerhin wichtige Momente und Belege ihrer Schicksale im Dienste einer demokratisch gebildeten Öffentlichkeit preiszugeben bereit sind, die mündige Mitsprache vom ersten bis zum letzten Moment der Gestaltung einer Ausstellung. Das können sie, das wollen sie und dazu haben sie auch ein Recht. Ein Recht, in dem es keine Brüche und Hintergründigkeiten mehr geben soll.

Raum 4

DER BRUCH IM RECHT

4. SED-Herrschaft, DDR-Strafrecht & sein politisches Ausmaß

DIE URTEILE UNSERER DEMOKRATISCHEN
SIND URTEILE DES FRIEDLIEBENDEN DEUTSCHEN



§ 218

Vereinsbildung zur Verfolgung gesetzwidriger Ziele.
(1) wer einen Verein oder eine sonstige Vereinigung gründet, unterstützt oder in einer solchen tätig wird, um gesetzwidrige Ziele zu verfolgen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Verurteilung auf Bewährung bestraft.
(2) Der Versuch ist strafbar.

Funktion von Strafe:
„Besserung und Umerziehung von Personen, bei denen Erziehungsfehler vorliegen, die die Ausführung von Straftaten begünstigen.“



Häftlingszahlen

1968	135
1969	98
1970	96
1971	142
1972	143
1973	173
1974	144
1975	106
1976	116 (138)
1977	102 (135)
1978	137
1979	124
1980	192
1981	126
1982	127
1983	177
1984	(197) (262)
1985	167
1986	144
1987	163 (188)
1988	213 (255)
1989	318 (352)

„Durch diesen Prozess soll deutlich gemacht werden, dass eine mangelhafte politisch-ideologische Arbeit von Seiten der Parteiorganisationen und der Dienstvorgesetzten die Festigung des politisch-moralischen Zustandes in den bewaffneten Organen der D.D.R. ... hemmt ... Außerdem soll nachgewiesen werden, dass die Republikflüchtigen zu Verrätern an der Sache der Arbeiterklasse und gegen die D.D.R. missbraucht werden.“ = **66 Monate**

Spionage - Nachrichtensammlung - landesverräterischer Treuebruch - staatsfeindliche Verbindungen
- Sabotage - Menschenhandel - staatsfeindliche Hetze - staatsfeindliche Gruppenbildung - Widerstand gegen staatl. Maßnahmen - ungesetzlicher Grenzübertritt - Beeinträchtigung staatl. & gesellsch. Tätigkeit
- Rowdytum - Zusammenrottung - gesetzwidrige Vereinsbildung - ungesetzliche Verbindungsaufnahme - Staatsverleumdung - Mißachten staatl./gesellsch. Symbole - Nichtanzeigen - asoziales Verhalten - Wehrdienstentziehung & -verweigerung

Raum 5

DER BRUCH IM RECHT

5. Installation - Vernehmerraum, Material & Verhöreindrücke

Original - Lehrbuch zum Strafprozessrecht:

Die Untersuchungsabteilungen des MFS sind operative Diensteinheiten des MFS, ihre Aufgaben sind Teilaufgaben zur Erfüllung der Gesamtaufgabenstellung des MFS ...

Der Vernehmer hat mir immer das Wort im Mund herumgedreht

Ich musste stundenlang gerade und unbewegt auf dem Hocker sitzen

Eine Verweigerung im Verhör verschlimmerte nur die ganze Haftzeit

Mobiliar: Schreibtisch, Telefon, Hocker etc.

Wände: Fotos vom Vernehmertrakt (2006/09)

Raumton: Vernehmerworte

Hörpunkt: Verhör-Erinnerungen

Schreibtisch: Arbeitspapiere, Verhörprotokoll

Eingang: Schriftband mit Erinnerungen

Ein gut durchdachtes Festlegen und Umsetzen vernehmungstaktischer Konzeptionen führte dazu, daß trotz z.T. erheblichen Widerstandes der Beschuldigten besser als in der Vergangenheit erarbeitet, dadurch weitere Beweisführungsmaßnahmen möglich wurden und vor allem mehr operativ-relevante Informationen herausgearbeitet werden konnten.

Die von Oberleutnant Kühn und Leutnant Schindler in einem konspirativen Objekt vorgenommene Erstvernehmung des Beschuldigten erstreckte sich vom 15.10. 05.00 Uhr bis 16.10. 04.45 Uhr mit einer nur zweistündigen Vernehmungsunterbrechung. Diese sich fast auf 24 Stunden erstreckende Vernehmung wurde auf Anweisung der Leitung der BV geführt, da eine Überwerbung ... in Erwägung gezogen worden sei und der Beschuldigte erst nach 23stündiger Vernehmung begann, ein Geständnis abzugeben.

Ergebnisse der Untersuchungsbilanz im Zeitraum ...

1. Zahl der durchgeführten Erstvernehmungen, davon mit dem Ergebnis	119
- Aufgabebereitschaft erreicht	100
- Aufgabebereitschaft teilweise erreicht	6
- Aufgabebereitschaft nicht erreicht	4
2. Zahl der Erstvernehmungen mit Schallaufzeichnungen gem. § 100 (2) StPO	119
- Zahl der Erstvernehmungen, bei denen die Schallaufzeichnung wählbar	+
Zahl der erstellten Schallaufnahmen mit weiteren Schallaufzeichnungen gem. § 100 (2) StPO	40
- Zahl der Schallaufzeichnungen von Beschuldigtenvernehmungen	257
- Zahl der Schallaufzeichnungen von Zeugenvernehmungen	57
Zahl der inoffiziellen Schallaufzeichnungen von Vernehmungen	-
Zahl der gewerteten Schallaufzeichnungen	125
- durch den Untersuchungsleiter	100
- durch dienstliche Leiter	25
- im gerichtlichen Verfahren	✓
3. Zahl der vom der Abt. II auf der Grundlage eigener Untersuchungsergebnisse eingeleiteter Ermittlungsverfahren	11

Raum 6

DER BRUCH IM RECHT

6. „Recht erfahren“ - Politische Strafpraxis im Alltag der DDR



„Beweise“
eines
Geheim-
dienstes

Konspiriert
Beobachtet
Ausgesagt
Bezeugt

„Recht auf
Verteidi-
gung“ ?

Anwälte
Angeklag-
tenbank
Anwalts-
kontakte

Der Angeklagte wies die Anklage in provokatorischer weise zurück und stellte diese als Lüge und Unwahrheit dar.

Die Hauptverhandlung verlief im allgemeinen gut. Sie war systematisch und folgerichtig aufgebaut. Die Vorsitzende verstand es, die Rolle der westdeutschen Rundfunk- und Fernsehsender ... gut herauszustellen.

Vor hohem
Gericht

Schauprozess
Richter
Staatsanwalt
Urteil
Revision



Krimina-
lisiert =
gesellsch.
Geächtet

„Exempel“
Auswertung
Berufsverbot
Kollektive

Devisen
gegen
Häftlinge

Urteile für
Freikauf
staatlicher
Menschen-
handel

Die Konflikte sind unser wichtigstes Strukturelement, um das SED-Regime und den historischen Ort verknüpft und dennoch mit umfassender sachinformati- on (soweit das im Raumumfang realistisch ist) darstellen zu können. Sie zeigen, dass das Regime Menschen aus allen Bevölkerungsschichten, aus sehr ver- schiedenen Gründen und in allen Jahrzehnten der DDR-Zeit verurteilte und verfolgte.

Sie – diese Konflikte und Gründe der Inhaftierung – zeigen nicht nur die Perspektiven verfolgter Menschen, sondern unbedingt auch die andere Seite: nämlich die Herrschenden, ihre Herrschaftsansprüche, ihre Politik, ihre Feindbilder, ihr Verhältnis zu Demokratie, Humanismus und Toleranz.

Im Falle des SED-Regimes zeigt sich nun aber – und das lässt sich in Hunderten Geschichtsbüchern nachlesen – der gesellschaftsweite Allmachtsanspruch gegenüber der Bevölkerung, die wie die SED eine kommunistische, arbeitssame, gehorchende, kollektive sein sollte.

Die Gesellschaft war „durchherrsch“, wie die Fachleute sagen. Regiert wurde auf allen Gebieten des Lebens – bis in die Freizeit, in die Zukunftsträume und Privatbegegnungen der Menschen.

Konflikte waren vorprogrammiert – und ... sie führten bei weitem nicht in jedem Falle ins Gefängnis.

Und dennoch – sie konnten zu allen substanziellen politischen Fragen ein Thema staatlicher Machtdemonstration werden – und so führten sie bei konsequent bleibenden Menschen, zu brisanten Zeitpunkten (wie 1953, 1961, 1968) oder „aus erzieherischen Gründen“ eben doch in die Haft – an diesen Haft-Ort.

Zeitlich gesehen liegen diese Konflikte und Haftgründe v o r der Haft, dem Straf-prozess, dem Verfolgenschicksal – – Das ist uns bewusst und wir halten das für richtig, weil der Besucher nach dem Betreten eines Zellenbaues nur dann nach dem „Warum“ von Haft fragen kann, wenn er bereits Eindrücke von dieser Haft bekommen hat.

Fast 40 Prozent der Ausstellungsfläche wollen wir diesen Konflikten, widmen.

Wir haben für alle Zeiträume einige wesentlichste Konflikte ausgewählt –

solche, von denen auch andere betroffen waren,

solche, die das Herrschaftssystem mit all seiner zweiseitigen
sozialistischen Ideologie entlarven,

solche, zu denen wir mit Zeitzeugen im Gespräch sind und anhand deren Verfolgungsgeschichte die Besucher sich konkretes Bild machen können

- - -

Einige technische Vorbemerkungen:

Die Aufteilung der Abbildungen – auf den folgenden Raum-Folien – soll verdeutlichen, dass wir immer auch die öffentliche Selbstdarstellung der DDR zu den jeweiligen Politikthemen zeigen wollen. Das soll die Bildleiste links andeuten – wir wollen dazu gezielt noch anschauliche Materialien zusammentragen, die keinen Erklärungstext brauchen, ohne jedoch oberflächlich zu sein.

Neben den Verfolgenschicksalen, die wir teilweise heute schon mit den Zeitzeugen benennen, gibt es zu allen Themen weitere Informationen zu Verfolgungen, denn die ausführlich darzustellenden Zeitzeugen sind keine Einzelfälle – auch das soll bei der eigentlichen Raumgestaltung sichtbar werden.

Bei den Themen haben wir allseits bekannte Bezüge gesetzt – das Material aber wird fast ausschließlich direkt Erfurt bzw. die Geschichte dieses Ortes be- treffen. Bei der Auswahl von Material und Lebensgeschichten verfolgen wir das Prinzip, vorzugsweise Bezüge zu Jugendlichen zu setzen – denn gerade junge Menschen müssen heute erfahren, was das Fehlen von Freiheit, Demokratie und Rechtsstaat bedeutet und sie können sich wohl am besten mit Menschen ihres eigenen Alters identifizieren. Das heißt nicht, dass wir eine Art Kinderausstellung machen, wohl aber, dass der Zugang niederschwellig sein soll.

Raum 7: Die Geheimpolizei gegen Nachkriegs-Jugendliche

Ist die Zeit von 1946 bis 1950 einerseits durch die Folgen des Nationalsozialismus und die deutsche Kriegsschuld geprägt, so andererseits durch Repressionen des NKWD/MGB/KGB gegen Kritiker des Stalinismus bzw. besatzungspolitischen Agierens. Der bekannteste Thüringer „Fall“ ist das Schicksal der Altenburger Jugendlichen, die eine Anti-Stalin-Radiosendung gestalteten, aber es gibt auch vielfältige Kenntnisse über Verfolgungen und SMT-Urteile in Erfurt und Weimar. Zwei Zeitzeugen sind im Vorbereitungsprojekt durch persönliche Mitarbeit oder die Bereitschaft zur Zeitzeugenschaft für die lebensgeschichtliche Seite der Konfliktsituation engagiert. Sie waren damals Jugendliche, ihre demokratische Gesinntheit ist durch Unterlagen der Verfolgung und Reha belegt und ihre Auskünfte reichen auch bis hinein in die Haftsituation des Gulag-Systems hinein.

Raum 8: Der „Arbeiterstaat“ gegen die Streikenden

Haben wir auf der einen Seite eine Parteienherrschaft, die ihre gesamte Legitimation aus dem Kampf gegen die Unterdrückung von Arbeiter begründet und damit auch alle Mittel und Feindbilder legitimiert, so haben wir auf der anderen Seite Arbeiter, die sich im SED-Regime unter Druck gesetzt fühlten, die keine echte gewerkschaftliche Interessenvertretung mehr hatten, die durchaus Akkordarbeit und Leistungslohn ausgesetzt waren und deren Kritik als sozialismusfeindlich galt. Diese Interessensdifferenz zwischen SED-Funktionären und Werktätigen wird aufgezeigt, um den historischen Hintergrund für Fälle der politischen Inhaftierung von Streikenden zu beschreiben. In der Andreasstraße inhaftiert waren nicht bloß die sogenannten „Rädelsführer“ des 17. Juni in Mittel- und Westthüringen, sondern auch andere Arbeiter bzw. die zu Landarbeitern gemachten Bauern und enteigneten Gewerbetreibenden, die sich der SED-Wirtschaftspolitik nicht klaglos unterordneten. Wir denken da auch an einen Zeitzeugen, mit dem wir derzeit das Gespräch aufnehmen wollen.

Raum 10: Der Mauerbau-Staat gegen die Mauergegner

Der Mauerbau und überhaupt die Kriminalisierung des Überschreitens der innerdeutschen Grenze gehörte zu den wohl charakteristischsten Merkmalen des SED-Staates. Das Grenzregime selbst sollten sich die Besucher in den wunderbaren Thüringer Grenz Museen anschauen – wir wollen hier aber zeigen, dass der Mauerbau von der Bevölkerung nicht akzeptiert wurde -- auch angesichts der drohenden Bestrafung hat es klare und offene Proteste dagegen gegeben. Dass die betreffenden Akteure ebenfalls hier im Zellentrakt landeten, ist sicher niemandem von Ihnen eine Überraschung. Wir kennen zwei Menschen, deren Geschichte wir hier unbedingt auch gang persönlich erzählt wissen wollen – vielleicht in Video-Interviews, und unbedingt mit den Abbildungen ihrer Protestaktionen.

Raum 9: Die herrschende SED gegen die Hetzer und Kritiker

In den 50er Jahre wurde die große Mehrheit der in der Andreasstraße Inhaftierten mit dem Vorwurf „Boykotthetze“ bzw. nach 1957 „staatfeindliche Hetze“ oder „Staatsverleumdung“ inhaftiert. Hier haben wir vielfältige Hinweise auf Inhaftierungsgründe, die alle Berufsgruppen und gesellschaftlichen Schichten betreffen. Zielgerichtet wurden mit dieser „Hetze“-Repression auch die Anhänger anderer politischer Richtungen entweder aus dem Wege geschafft oder auf die Zwänge der postulierten SED-Bündnispolitik eingeschworen, dass organisierte politische Opposition binnen weniger Jahre ver schwand. Das war in Schauprozessen auch so rabiät, dass die Menschen nur noch anonym oder hinter vorgehaltener Hand Kritisches äußerten. Auch hier haben wir eine zeitzeugenschaftliche Basis organisiert. Außerdem würden wir einen öffentlichen Strafprozess anschaulich – in Form einer Hörstation – präsentieren können.

Raum 11: Der FDJ-Staat gegen die jungen 68er

Der Umfang der Jugendproteste östlich des Eisernen Vorhangs war nicht minder breit als der im Westen – weil es davon keine Bilder gibt, sind sie bis heute kaum wahrgenommen. Wir haben genügend Materialien und Belege für solche jugendliche Proteste in ihrer Vielfalt und auch für die Hintergrundstimmung der Jugend, die sich eine Öffnung wie in der CSSR unter Dubcek erhofft hatten und entsprechend enttäuscht waren. Ihnen gegenüber standen FDJ-ler, die nachts Straßenposten bildeten, um neue Protestinschriften sofort wegzurubbeln, oder die in den Oberschulklassen die geforderte „richtige“ Haltung einnahmen. – Die jugendlichen Besucher, die heute Blauhemd und andere Äußerlichkeiten der DDR-Staatsjugend toll finden mögen, mögen in diesem Raum auch einige Eindrücke finden können, die ihnen die DDR-Wirklichkeit zeigt. Dazu möge auch unsere Kontaktaufnahme zu zwei Zeitzeugen beitragen, die in den späten Augusttagen 1968 hier in der Erfurter Stasi-Haft eingesperrt waren, beitragen.

Raum 7



DIE KONFLIKTE I. 1945 - 1960

7. Die GEHEIM-POLIZEI - gegen Nachkriegsjugendliche



Ein Zeitzeuge, der 1946 als Jugendlicher u.a. in der Andreasstraße eingesperrt war, ist bereit, die politischen Gründe für seine neunjährige Inhaftierung zu schildern, diesen Raum mitzugestalten und Eindrücke von weiteren Haftstationen im „U-Boot“ und in Bautzen zu geben.

Ein Zeitzeuge, der als Jugendlicher von der Stasi festgenommen, vom Sowjetischen Militärtribunal verurteilt und dann in ein Gulag nach Workuta kam, ist bereit, seine Erinnerungen und Erfahrungen mit einzubringen.

Raum 8



DIE KONFLIKTE I. 1945 - 1960

8. Der ARBEITERSTAAT - gegen die Arbeiter-Streiks

Das Flugblatt forderte die Arbeiter der IGA zum Streik wegen angeblich zu geringen Löhnen auf. Darin wurde gefordert, daß ohne die Arbeiter die Fertigstellung der IGA nicht möglich sei. ... Als günstigen Zeitpunkt und Vorwand hatte er die bestehenden Lohndifferenzen in den Gärtnerbrigaden ausgewählt.

*Inhaftierung von „Provokateuren“
des 17. Juni 1953 in der Andreasstraße*

Proteste, Strafverfahren, Schicksale

Festnahme eines Maurers aus Sondershausen 1960, weil "der Beschuldigte innerhalb seiner Brigade laufend staatsgefährdende Propaganda und Hetze betrieben hat, indem er in Gesprächen mit Arbeitskollegen u.a. äußerte, daß der bestehende Leistungslohn im Baugewerbe in der DDR eine Ausbeutung höchsten Grades wäre und daß die in westdtl. im Zeitlohn stehenden Maurer mehr verdienen würden.

Ein Zeitzeuge, der zum 17. Juni 1953 in der Andreasstraße eingesperrt war, könnte gefragt werden, seinen Protest-Forderungskatalog auszustellen. --- Ein Forscher könnte evt. zahlreiche Dokumente der 1953er Inhaftierungen bereitstellen.



Raum 9

DIE KONFLIKTE I. 1945 - 1960

9. Die HERRSCHENDE SED - gegen „Hetzer“ und Kritiker



Die „Hetze“ des Kraftfahrers

Der Beschuldigte hatte unter Alkoholeinfluss am 2. Mai 1954 in der Öffentlichkeit Mord- und Boykotthetze gegen die DDR betrieben. Er brachte in einer Gaststätte in Greiz seine Genugtuung über den faschistischen...

Die „Hetze“ des Lederarbeiters

Er ist gemeinsam mit drei anderen Personen am 29. 5. 1954 in eine FDJ-Versammlung in Weida Kreis Gera gewaltsam eingedrungen, welche der Vorbereitung des II. Deutschlandtreffens galt. Er provozierte anwesende Funktionäre der FDJ und schlug auf diese ein, so daß einige dieser Funktionäre Verletzungen davon trugen.

Die „Hetze“ des Maschinenschlossers

Hat in Ellrich die Ehrenwache aus Anlaß des Todes des Genossen Stalin belästigt und sagte ‚mit dem gewehrten Kolben müßten sie eine über den Kopf bekommen. Weiterhin machte er unflätige Äußerungen über das Leben Stalins. Die Strafe betrug vier Jahre Zuchthaus.

Die „Hetze“ des Landwirts

Der Landwirt „betrieb am 13.10.1954 im Gasthaus Hetze, indem er sagte: ‚was, die Kandidaten der Nationalen Front soll ich wählen. Das sind Lumpen die sollen sich erst einmal vorstellen. weiterhin sagte er, dass der Kandidat ein 3 Zentner Schwein schwarz geschlachtete. In einer Bauernversammlung 1953 provozierende Staatsfunktionäre, indem er sagte, er wolle Steuern zahlen müssten, damit die ihre Gehälter und Prämien bekommen. wegen Verbrechen nach Artikel 6 der Verfassung und KD 38 wurde er zu drei Jahren Zuchthaus.

Die „Hetze“ der Hausfrau

Sie hatte Kenntnis von der Flugblattaktion in Großlöbichau, welche ihr Mann organisierte. Sie hat selbst Flugblätter ihres Mannes in ihrer Wohnung versteckt vorgefunden und gelesen und gesehen, wie ihr Mann Flugblätter zur Verbreitung brachte und half ihm teilweise bei der Abfassung von Flugblättern.

Die „Hetze“ des Lehrers

Er betrieb seit dem Jahre 1945 bis zu seiner Verhaftung Mord- und Boykotthetze gegen die DDR und die SU. Er hetzte in der Öffentlichkeit gegen die bestehenden Gesetze und Maßnahmen der Regierung der DDR sowie gegen die SED. Er bezeichnete Funktionäre als Dummköpfe und sagte, dass selbige nicht fähig wären, einen Staat zu leiten. Er verbreitete außerdem Gerüchte über die Parteiführung...

Die „Hetze“ des Bergmanns

Er beteiligte sich am 25. 8. 1951 an provokatorischen Ausschreitungen in einem Schacht der Wismut, die sich gegen eine rechtmäßige Festnahme von 2 Bergarbeitern richteten. Er forderte provokatorisch die Freilassung der Inhaftierten und beschimpfte die sowjetischen Posten. Am nächsten Tag machte er sich zum Führer und forderte seine Anwesenheit bei der nächsten Provokation auf. Er stellte eine ultimative Forderung für die Freilassung der inhaftierten Personen.

Die im Januar 1955 festgesetzte Strafe betrug ein Jahr und 10 Monate Zuchthaus.

Studenten

Die „Hetze“ des Geschäftsführers der Handwerkskammer

Er hetzte am 17.10.54 in einem wahllokal in angetrunkenem Zustand gegen die Art und Weise der Durchführung der Wahl, als er das wahllokal betrat.

Die Strafe betrug acht Jahre Zuchthaus.

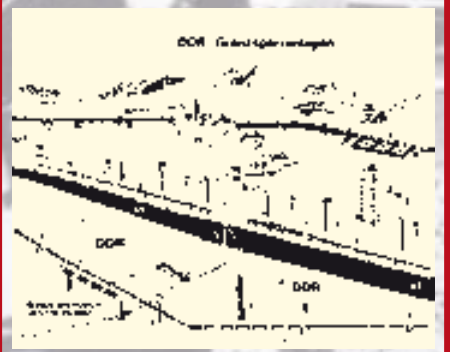
Die Strafe betrug zwei Jahre Gefängnis.

Der Beschuldigte hatte von Anfang 1953 bis zu seiner Festnahme (im Dezember 1953) Boykotthetze gegen die Deutsche Demokratische Republik betrieben. Er stellte Flugblätter selbst her, indem er die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik aufrief, Desweiteren diffamierte er in gemeinsamer Sache die Funktionäre der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Regierung der DDR. Er schickte weiterhin schrieb er Drohbriefe an die Volksmacht in Jena und an das Staatssekretariat für Staatssicherheit in Berlin. Die Strafe betrug zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus.

Raum 10

DIE KONFLIKTE I. 1961 - 1971

10. Der MAUERSTAAT - gegen alle Mauergegner



BStU-Kopie

Eine Zeitzeugin, die als Jugendliche in Untersuchungshaft eingesperrt war, würde die Geschichte ihres Protest-Flugblattes von 1961 erzählen.

Ein Zeitzeuge, der als Jugendlicher in der Andreasstraße eingesperrt war, könnte evt. sein Protestbanner mit der Zahl der Mauertoten aus den 70er Jahren und in einem Video-Interview von seiner Idee und der späteren Inhaftierten berichten.

Inhaftierung wegen Flucht

Est pores consedit ad quietetur aut que dolectenia dollicient eum rehentur, consere rchille caborest acculliatore pari audae. Oruptium sum ipsa voluptatem qui voleserorem e Hilllabo. Mos aut laccate volupta con prepudis di tem ideliqu aestrum que consequae cum que mil inum, omnimen ducias mo magnis es aut vellatus, aliqui bea ipsam, aut excepra-tis reictem faci omnimusam

Bericht zu Protest

Est pores consedit ad quietetur aut que dolectenia dollicient eum rehentur, consere rchille caborest acculliatore pari audae. Oruptium sum ipsa voluptatem qui voleserorem e Hilllabo. Mos aut laccate volupta con prepudis di tem ideliqu aestrum que consequae cum

11. Der FDJ-STAAT - gegen die „68er“ von Thüringen



Name: [redacted] Vorname: [redacted]
geb. am: [redacted] in: [redacted] Beruf: [redacted]
Geburtsort: Erfurt, [redacted]
Beruf: Arbeiter
Lernort: Okerstraße 10
Berufstätigkeit: [redacted]
Festgenommen am: 7.7.68 verurteilt am: 9.10.68 durch: SG Erfurt
Strafmaß: 2,5 JZ
Strafbedingungen: [redacted]
Strafzeit: [redacted]
[redacted] übersandte am 20.8.1968 einen an die GDR-Botschaft in der Hauptstadt der DDR gerichteten Brief mit heterodoxen Forderungen, indem er unter anderem im Namen von angeblich 200 Jugendlichen aus dem Bezirk Erfurt erklärte, daß die Maßnahmen der sozialistischen Staaten eine Aggression gegen die GDR betrafen.

Strafverfahren gegen 1290 Bürger:

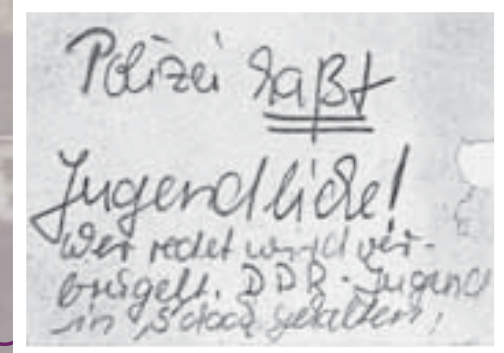
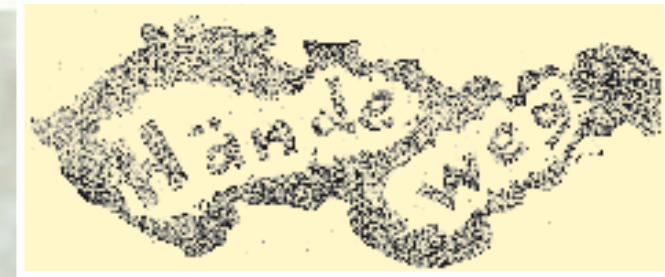
66 % Strafen gegen Jugendliche:

- 21 % unter 18 Jahre
- 21 % zwischen 18 und 20
- 24 % zwischen 20 und 24

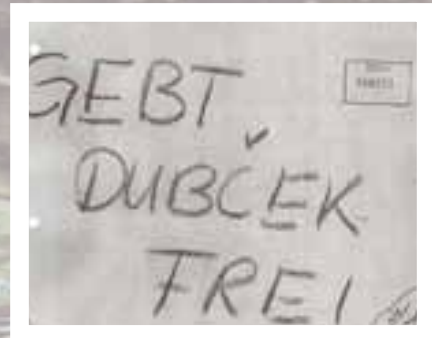
**344 Haftmonate
gegen 18 Erfurter**

„Bei der Strafzumessung war zu berücksichtigen, dass die Angeklagten **erst 16 Jahre alt** sind.

Es konnte aber nicht unberücksichtigt bleiben, dass sie ihre **Tat in einer Situation erhöhter Gefahr** für den Frieden begingen, zu einem Zeitpunkt, wo es darauf ankam, die politisch-moralische Einheit des sozialistischen Staates mit seinen Bürgern unter Beweis zu stellen. Ihr Verhalten war objektiv geeignet, **schwankende Bürger in Widerspruch zur Politik von Partei und Regierung zu bringen.**



Ein Zeitzeuge, der als Jugendlicher in der Andreasstraße eingesperrt war, könnte gefragt werden, ob er über seine Proteste und die Inhaftierung in einem Video berichten möchte.
Ein Zeitzeuge, der als Jugendlicher in der Andreasstraße eingesperrt war, könnte über seine Diskussionen mit in Erfurt stationierten Sowjet-Soldaten und die Inhaftierung in einem Toninterview berichten, wenn sein Name ungenannt bleibt.



Raum 12: Der „Grenzstaat“ gegen die Reise-Willigen

Hier wird nochmals „Mauer und Grenze“ aufgegriffen - diesmal aber im Bezug zu jenen, die „mit den Füßen abstimmten“ und mit der (breiteren) zeitlichen Orientierung auf den Gesamtzeitraum der 70er und 80er Jahre.

Der Begriff „Grenzstaat“ ist mehrdeutig und hier soll es nicht um das Grenzsystem gehen (welches weiterhin „Feld“ der Grenz Museen bleiben soll), sondern um gängelnde Begrenzung bürgerlichen Lebens, das die Grenze erst ermöglichte. Der Vorwurf „Ungesetzlicher Grenzübertritt“ bzw. „Vorbereitungshandlungen“ war inzwischen der meist ausgesprochene. Die Erlebnisse mehrerer Zeitzeugen betreffen diesen Haftgrund.

Wichtig in diesem Raum soll auch die Darstellung der Motive der Fluchtwilligen betreffs ihres Verlassens der DDR sein, um sichtbar werden zu lassen, dass politische Flüchtlinge nicht als „Wirtschaftsflüchtlinge“ abgestempelt werden.

Raum 15: Der „Kulturstaat“ gegen die freien Künstler

Ausgehend von der überregional bekannteren „Biermann-Ausbürgerung“ wird hier der Blick auf eine gesellschaftliche Konfliktlage geworfen, die auf den ersten Blick nur die Künstler betrifft, aber in Wirklichkeit natürlich viel tiefgreifender die Lebenskultur betrifft.

Mit dem Vorwurf der „Staatsverleumdung“ wurden Erfurter Künstler ins Gefängnis gesperrt, weil sie sich mit Biermann (der die DDR verlaassen musste, ohne das zu wollen) solidarisiert und mit ihrer Unterschrift „gewagt“ hatten, eine staatliche Entscheidung zu kritisieren.

Zeitzeugenschaftliche Mitwirkungsbereitschaft liegt uns vor und dies ist für eine solche Ausstellung um so eindrucksvoller, als hier auch das Feld künstlerischer „Aufarbeitung“ von Repression und Verfolgung unmittelbar verwoben ist.

Raum 13: Der „KSZE-Mitgliedsstaat“ gegen die „Beeinträchtiger staatl. Tätigkeit“

Der § 214 „Beeinträchtigung“ enthüllt oft erst auf den zweiten oder dritten Blick, wie skandalös er eigentlich ist und wie prägnant er staatliche Machtherrlichkeit zum Ausdruck bringt. Es ist kein Zufall, dass der 1968 verfasste „politische“ Paragraph besonders um Zuge des KSZE-Zusagen der DDR ab Mitte der 70er Jahre auch zunehmend in den Gerichtssälen in Haftstrafen umgewandelt wurde.

„Beeinträchtigung“ wurde der übergroßen Mehrheit jener Menschen vorgeworfen, die ihren Weg in den West nicht über die gefährlichen Minenfelder, sondern durch Antragsverfahren und deren „Genehmigung“ nehmen wollten.

Auch in dieser Konfliktebene sind uns Zeitzeugen bekannt, die Prägnantes und Anschauliches zu ihrer Verfolgungsgeschichte dokumentieren und berichten können.

Das Thema wirft auch Lichter auf den KSZE-Prozess, der die DDR in Politik und Alltag stärker beeinflusste, als gemeinhin bekannt.

Raum 16: Der „Friedens-Staat“ gegen echte Gewaltgegner

„Wehrdienstverweigerung“ war in der DDR ein Straftatbestand - dies und noch vielfältige andere Fakten belegen die Doppelzüngigkeit der von der SED so intensiv gegen den Westen ausgespielten „friedliebenden DDR“.

Wer es ablehnte eine Waffe zur Hand zu nehmen und sich auch verweigerte, als Spatensoldat am Bau von Militärobjekten etc. mitzuwirken, der musste sich den Bedingungen einer solchen Staatsräson für eine Haftzeit „entscheiden.“

In der Ausstellung kann man Menschen kennen lernen, die das bewusst in Kauf nahmen und Zukunftschancen riskierten. Erwähnt werden müssen hier auch die Zeugen Jehovas.

Eng verknüpft ist die Wehrdienstverweigerung mit der Friedensbewegung, die auch im Thüringischen auf viele Aktivitäten zurückblickt.

Die Thematik mit ihrem unmittelbaren Haftbezug ist überdies geeignet, die Beschäftigung mit Friedenstheorien anzuregen.

Raum 14: Der „Propagandastaat“ gegen die Blues-Gestimmten

Auch ein Jahrzehnt nach den „68ern“ gerieten Jugendliche immer in Konflikt mit dem Lebensmodell, das die alten SED-Bonzen für sie vorausgeplant und vorbereitet hatten. „Polit-Pop“ und Blues konnten in ihrer Gegensätzlichkeit kaum deutlich gegenüberstehen - und so können sie in einer heutigen Ausstellung für die Generationen des 21. Jahrhundert besonders lebendig die möglichen jugendlichen Konfliktlagen mit stattlichen Hoheitsansprüchen gegen seine Bürger sichtbar zeigen.

Hier zeigt sich auch das Potential des methodischen Ansatzes der „beiden Seiten eines Konfliktes“ - denn immerhin standen Jugendliche sowohl auch der einen wie auch auf der anderen Seite - sangen „Polit-Pop“ oder spielten Blues. Wichtig für diesen Raum ist auch das Bekanntwerden mit dem Strafvorwurf „Asozialität“, der besonders perfide das Selbstwertgefühl jungen Menschen zerstören sollte.

Raum 17: Der „Bildungs-Staat“ gegen Andersdenkende und Aussteiger

In der DDR gab es das Erziehungsziel der „entwickelten sozialistischen Persönlichkeit“ und es war die Rede von „polytechnischer Bildung“, die bei näheren Hinschauen weder allgemeinbildend noch diskussionsfördernd war. Auch hier gerieten Menschen immer wieder in Konflikte. Davon führten nur einige in die Haftzellen und dies betraf insbesondere die Punks, die sich mit bewussten „Aussteigertum“ dagegen wehrten.

Hier gibt es Gespräche mit in Erfurt inhaftierten Zeitzeugen, die ihre Verfolgungsgeschichte höchstwahrscheinlich und selbstbestimmt in das Ausstellungsprojekt einbringen würden.

Auch die Aktivitäten „Andersdenkender“ in der Oppositionsbewegung, die „Zirkelarbeit“ - die ja ähnlich den Intellektuellenkreisen um Havemann - vielfältig andere Bildungsmodelle praktizierten, sind in Konflikte geraten.

Raum 12



Museum, Gedenkstätten und Denkmale
an der ehemaligen innerdeutschen Grenze



DIE KONFLIKTE I. 1971 - 1989

12. Der GRENZ-STAAT - gegen die Reise-Willigen

Ein Zeitzeuge, der in der Andreasstraße eingesperrt war, würde die Geschichte seiner „hartnäckigen“ Ausreisebeantragung erzählen und dokumentieren.

Ein Zeitzeuge, der noch minderjährig in der Andreasstraße eingesperrt war, würde von seinen vielfältigen Fluchtbemühungen im Interview berichten und persönliche Dokumente geben.

Mehrere Zeitzeugen, der in der Andreasstraße eingesperrt waren, würden über ihr jeweiliges DDR-Erleben und über ihre wirklichen Gründe, die DDR zu verlassen, informieren.

Ein Zeitzeuge, der in der Andreasstraße eingesperrt war, könnte gefragt werden, davon zu berichten, wie er im Urlaub über die tschechische Grenze fliehen wollte, dort verhaftet und offiziell ausgeliefert wurde.

Stasi 1987:

Im Mittelpunkt der Untersuchungen standen unverändert Straftaten im Zusammenhang mit dem differenzierten Bemühungen der Täter, die DDR zu verlassen, um in die BRD zu gelangen.

Mehr als 80 % der Untersuchungsvorgänge wurden demzufolge wegen Verletzung solcher Tatbestände, wie § 213, 214 und 219 StGB bearbeitet, wobei die soziale Stellung der Beschuldigten eine heterogene Struktur aufweist.

Raum 13



Besprechung Stasi - Justiz-Ministerium

Es wurde Übereinstimmung erzielt, dass unter extensiver Auslegung des Paragraphen 214, Abs. 1 und 3 StGB jegliche Bestrebungen zur Schaffung von Gruppierungen von Übersiedlungsersuchenden bereits im Ansatz zu unterbinden ist.

DIE KONFLIKTE I. 1971 - 1989

13. Der KSZE-MITGLIEDSSTAAT - gegen die „Beeinträchtiger“

Den X. klage ich an,
die staatliche Ordnung der DDR durch
Beeinträchtigung staatlicher Tätigkeit
angegriffen zu haben.

Mit dem Ziel, staatliche Organe der DDR zur Genehmigung seines Übersiedlungsantrages in die BRD zu veranlassen, bekundete er in einer die öffentliche Ordnung gefährdenden Weise die Missachtung der Gesetze, indem er am 23.11.1985 gegen 10.35 Uhr während der öffentlichen Verurteilung von Angehörigen der Grenztruppen der DDR vor dem Rat des Kreises ein selbstgefertigtes Plakat der Größe 60x80cm mit der Aufschrift ‚DDR! Deine Grenzen sind für mich kein Friedensbeitrag!‘ über seinen Kopf hielt.



Angewandte Strafgründe geg. Ausreis Antragsteller

	1985	1986
Beeinträcht. staatl. Tätigk.	18	18
Ungesetzl. Grenzübertritt	8	26
Unges. Verbindungsaufnahme	19	3
Zusammenschluss z. Verfolg. gesetzwidriger Ziele	10	-
Öffentl. Herabwürdigung	1	5
Landesverrät. Agententät.	2	2
Landesverrät. Nachrichtenüberm.	2	1

Ein Zeitzeuge, der in der Andreasstraße eingesperrt war, würde über seine Protestaktion gegen das Reiseverbot als Verstoß gegen die DDR-KSZE-Staatsverträge im Interview berichten und Material geben.

Zeitzeugen, die in der Andreasstraße eingesperrt waren, würden über ihre gemeinschaftliche Protestaktion als Ausreiseartragsteller berichten.

Ein Zeitzeuge, der in der Andreasstraße eingesperrt war, könnte sprechen über die

Raum 14

DIE KONFLIKTE I. 1971 - 1989

14. Der PROPAGANDA-STAAT - gegen die Blues-Gestimmten



IGA_Pressefest_1978_

Gesellschaftswidrige Verhaltensweisen

es sind Haltungen bzw. Äußerungen junger Menschen, die sich damit in Widerspruch zur kommunistischen Erziehung setzen

→ provokatorisches, demonstratives Auftreten, Tragen von bestimmten Abzeichen, Symbolen, Tätowierungen mit politisch-negativen Charakter und primitivem Kulturniveau



Zeitzeugen, die als Jugendliche beim Pressefest festgenommen und z.T. in der Andreasstraße eingesperrt waren, sind bereit, über ihre Inhaftierungen und Zuführungen und deren Hintergründe zu berichten und ihre Fotos vom Geschehen zur Verfügung zu stellen.



DIE KONFLIKTE I. 1971 - 1989

15. Der „KULTURSTAAT“ - gegen die freien Künstler

Transmissions- Riemen



Sozialistischer
Realismus

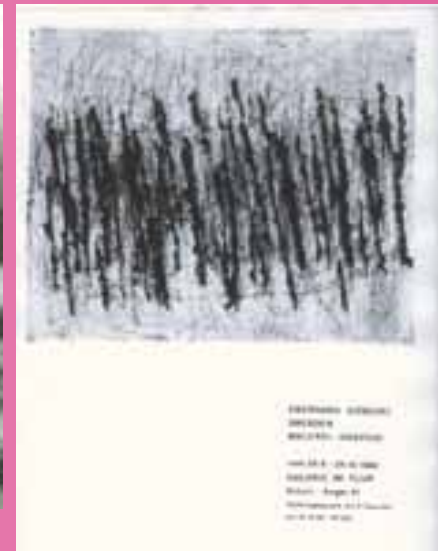
Künstler- Kollektiv



Walter Wernicke: Der Arbeiter
Kunstaussstellung
der DDR



Materialien:
Privatarchiv Stötzer



Eine Zeitzeugin, die als Jugendliche in der Andreasstraße eingesperrt war, ist bereit, über ihr Wirken als freie, unabhängige Künstlerin und die Inhaftierung im Zusammenhang mit den Protestaktionen gegen die Biermann-Ausbürgerung sowie deren künstlerische „Aufarbeitung“ zu berichten.



Raum 16

16. Der „FRIEDENSSTAAT“ - gegen echte Gewalt-Gegner



**Bekennnis
und Tat
zum
Schutz
des
Sozialismus**



Ein Zeitszeuge, der in der Andreasstraße eingesperrt war, wäre bereit, über seine Wehrdienstverweigerung und Friedensarbeit und die darauffolgende Inhaftierung zu berichten und Materialien dafür bereitzustellen.



DIE KONFLIKTE I. 1971 - 1989

17. Der „BILDUNGS-STAAT“ - gegen Nachdenkliche & Aussteiger

Raum 17

10 GEBOTE
für den neuen sozialistischen Menschen

1. Du sollst dich nicht für die unsozialistische Lebensweise der Ausbeuter und die Verbrechen der imperialistischen Supermächte interessieren.
2. Du sollst dich nicht für die Verbrechen der imperialistischen Supermächte interessieren.
3. Du sollst dich nicht für die Verbrechen der imperialistischen Supermächte interessieren.
4. Du sollst dich nicht für die Verbrechen der imperialistischen Supermächte interessieren.
5. Du sollst dich nicht für die Verbrechen der imperialistischen Supermächte interessieren.
6. Du sollst dich nicht für die Verbrechen der imperialistischen Supermächte interessieren.
7. Du sollst dich nicht für die Verbrechen der imperialistischen Supermächte interessieren.
8. Du sollst dich nicht für die Verbrechen der imperialistischen Supermächte interessieren.
9. Du sollst dich nicht für die Verbrechen der imperialistischen Supermächte interessieren.
10. Du sollst dich nicht für die Verbrechen der imperialistischen Supermächte interessieren.

- Staatsbürgerkunde
- Eid der Jugendweihe
- Fahnenappell
- Wehrkunde
- FDJ-Studienjahr
- Einführung in die sozialistische Produktion
- Vorbildliches Schüler-Kollektiv



Zeitzeugen, die als Jugendliche in der Andreasstraße eingesperrt waren oder im Polizeirevier verhört wurden, würden ihre Erinnerungen und die „Geschichte“ ihrer Drangsalierung einbringen

im SED-Staat in der Revolution im Rechtsstaat

Raum 18: Als die Bürger noch als „Feinde“ galten

In den 70er und 80 Jahren entstand auch in Thüringen ein vielfältiges Bürgerengagement und politisch vernetzte und verantwortungsbewusste Aktivitäten zu auch gegenwärtigen Grundfragen: Frieden, Umwelt, Menschenrechte, Minderheiten, Meinungsfreiheit, „dritte Welt“ und Abrüstung.

Die Handlungsbedingungen unterschieden sich aber substantiell von den heutigen und diese Unterschiede sollen möglichst prägnant aufgezeigt werden.

Dazu gehört auch die Situation der Akteure, die sich für ihre politisch-demokratische Arbeit im Wissen um Chancen-Einbußen und mögliche Repressionen bewusst entschieden haben.

Wichtige örtliche Bezüge zur Stasi-Haft sind vor allem diese beiden:

1. die „offene Arbeit“ mit ihrem ursprünglichen Sitz in der Andreasingemeinde - in Sichtweite der Stasi-Haft
2. die „Zuführungen“ und die „Zersetzungen“ seitens der Staatssicherheit mit der Androhung von Haft und weitergehenden Repressionen.

Es gibt sowohl die Bereitschaft wie auch bereits die Mitwirkung Erfurter und Thüringer Akteure, die ergänzt sind durch die Zeitzeugen, die bereits in den „Konflikten“ ihre Geschichten erzählen.

Raum 19: Als die Bürger in Massen auf die Plätze gingen

Die Erfurter Donnerstagsdemos fanden nicht nur in Sichtweite des historischen Ortes statt, sondern von hier wuchs der Protest gegen die politische Haft. Das Bürgerkomitee informierte stetig über die Stasi-Entmachtung und hier gab Biermann sein erstes Konzert im Osten nach seiner Ausbürgerung 1976.

Die „Erfurter Revolution“, die sich um Domplatz und Andreasstraße rankt, hat mit dem ersten „Bürgerrat“, dem ersten Bürgerkomitee, dem ersten Interimsparlament (mit administrativer Verantwortung), überregionalen Strukturen und der ersten Stasi-Besetzung interessante Beiträge für Grundfragen der „revolutionären Demokratie“ zu bieten.

Neben bereits engagierten Zeitzeugen bestehen Kontakte zu vielen Akteuren, die hierzu wesentliche authentische Inhalte, Dokumente und Erinnerungen beitragen können und würden.

Raum 20: Als die Bürger die Hausbesitzer „besetzten“

Hier verknüpft sich bürgerschaftliches Engagement und vehemente Auseinandersetzung mit Diktatur wohl am intensivsten mit dem historischen Ort der ehemaligen Haft. Die Bürger fanden bei ersten Begehungen zwar bereits leere Haftzellen vor. Die Verantwortlichen der politischen Repression - die Stasi-Offiziere und ihre Institution - waren allerdings noch nicht dauerhaft entmachtet.

Bürgerrat, Unabhängiger Untersuchungsausschuss und Bürgerwache - das sind in den benachbarten Häusern 37 und 38 bis in den Herbst 1990 hinein wichtige Ebenen demokratischen Handelns einerseits und diktatorischen Rückzugs andererseits. Am Projekt bereits unmittelbar beteiligt sind zwei wichtige Zeitzeugen, die viele Belege und Erinnerungen beisteuern.

Raum 21: Die Folgen, die Verfolgten und der Rechtsstaat heute

In der Ausstellung kann man unmittelbar betroffenen „Zeitzeugen“ und anderen Menschen vielfach - und auch mehrfach - begegnen. An diesem Ort wollen wir den Besuchern die Möglichkeit geben, zu erfahren, was aus den Betroffenen geworden ist.

Außerdem können sich Verfolgte hier orientieren, wo sie Hilfe bekommen. Außenstehende erfahren etwas über Rehabilitierungspolitik und die heutige Justiz wird in ihren substantiellen Unterschieden zu dem DDR-Rechtssystem noch einmal dargestellt. Die Jugendwerkhöfe und anderen Formen der Repressiv-Erziehung der DDR haben an anderen Stellen der Ausstellung kaum Bezug zum historischen Ort - hier aber sollte dieses wichtige und jugendrelevante Thema unbedingt benannt werden.

Raum 22: Warum wir für die Menschenrechte eintreten müssen

Wer diesen historischen Ort, die Gedenkstätte kennenlernt und sich mit den Ausstellungsthemen befasst, der sollte dies auch auf sich selbst reflektieren.

Auch heute gibt es Menschenrechtsverletzungen einerseits und Menschenrechtsaktivisten andererseits.

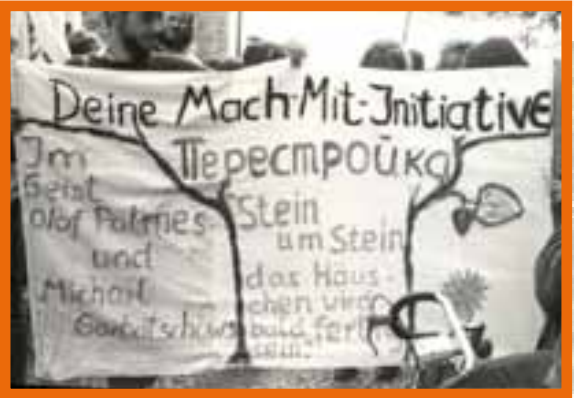
Dies soll und kann die Brücke von einem Ort der Geschichte in den Ort der Gegenwart sein

Die folgende Raum-Folie benennt in Stichworten Ein Quiz kann hier dazu beitragen, nicht nur das Wissen zu den Menschenrechten zu erweitern, sondern auch die Notwendigkeit des eigenen Aktivwerdens klarzustellen.

WEGE ZUR DEMOKRATIE

Raum 18

18. Als die Bürger noch als „Feinde“ galten



Frieden und Gerechtigkeit

Neues Forum OASE

Exterra XX

AKSK

Offene Arbeit

Friedensgebetskreis

IG Umweltschutz

Glasnost

Herbstgedanken

Samisdat
Hauskreis

Wahlfälschung
"OV "Andreas"



Zeitzeugen würden (bzw. weitere ZZ können gefragt werden,) ihre Erinnerungen in Videoberichten einbringen und das politische Spektrum des „Andersdenkens“ und ihrer Aktivitäten sichtbar werden lassen.

WEGE ZUR DEMOKRATIE

19. Als die Bürger in Massen auf die Plätze gingen

Raum 19

Installation mit Rednerplatz, Kerzen o.a.

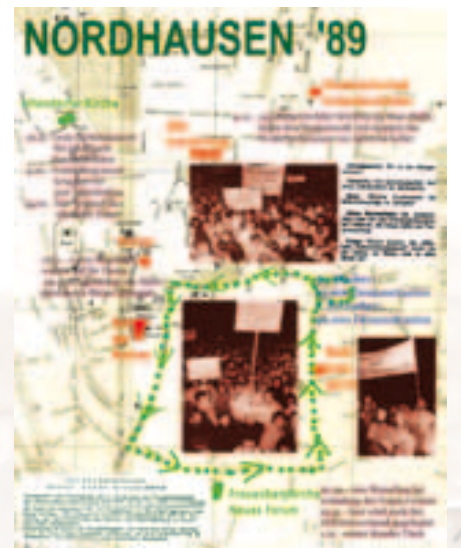
Wände: Meldungen Demos und Inhaftierungen

Raumton: Tonaufnahmen Demos

Sehpunkt: Videomaterial

Eingang: Schriftband mit Erinnerungen

Originale: Leihgaben von Bürgern



WEGE ZUR DEMOKRATIE

20. Als die Bürger die Haft-Hausbesitzer besetzten



**Installation:
Bürgerwache 1990**



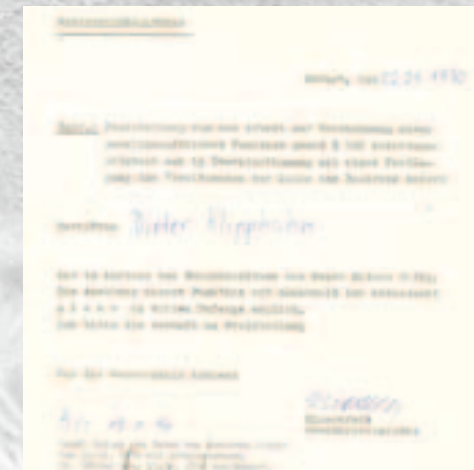
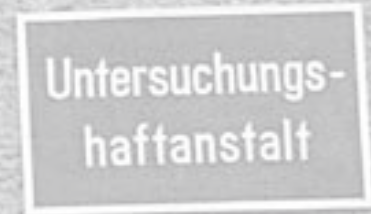
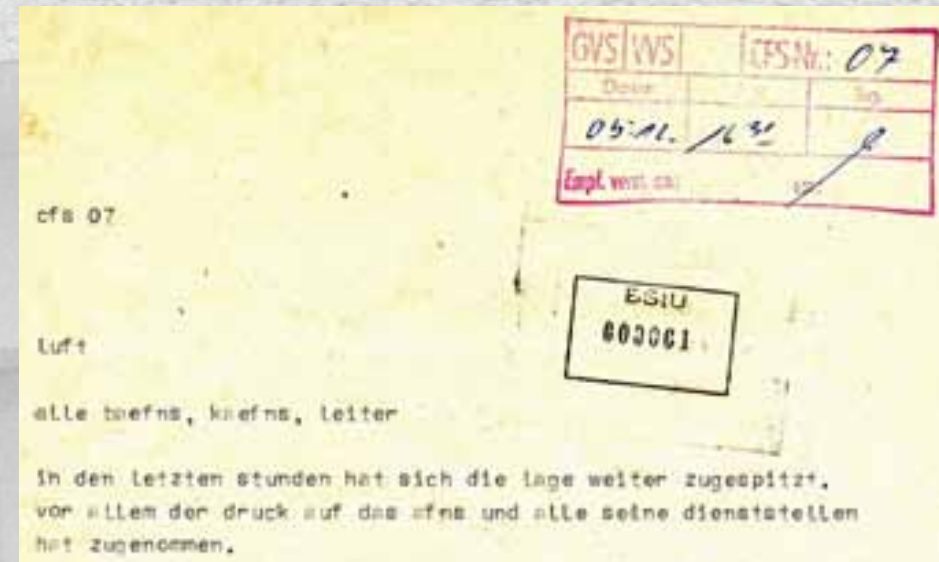
**Wände
Meldungen &
Thüringenkarte aller Besetzungen**

**Hörpunkt
Interviews mit Beteiligten**

**Sehpunkt
Filmaufnahmen eines Journalisten**

**Eingang
Schriftband mit Erinnerungen**

**Originale
Leihgaben von Bürgerwache und
Bürgern**



WEGE ZUR DEMOKRATIE

21. Die Folgen, die Verfolgten und der Rechtsstaat heute

Raum 21

Mitwirkende
Zeitzeugen
im Leben
heute

Mitwirkende
Zeitzeugen
an andere
Betroffene

Hilfe &
Ermunterung
für
die noch
einsamen
Belasteten

damit das
Ende von
Gründen
-Haft-
Schicksal
sichtbar

Bei der Bewältigung der DDR-Vergangenheit wird allzu schnell vergessen, daß die politischen Gefangenen, die ihre persönliche Freiheit für die allgemeine Freiheit eingesetzt hatten, die Wegbereiter der Wiedervereinigung, Zeugen der Unzufriedenheit und des inneren Widerstands gegen das DDR-System waren, das sich mit Unrecht, Gewalt, Kontrolle, Fälschung und Unfairness und mit Hilfe eines Spitzelapparates die Zustimmung des Volkes erzwingen wollte. Heute leben die ehemaligen politischen Gefangenen in der Regel so unerkannt neben uns wie die einstigen Täter, Mitläufer und all diejenigen, die zugeseht, geschwiegen, Verständnis für das DDR-System gezeigt hatten und heute die Aufarbeitung der DDR-Geschichte in ihrem Sinne geschrieben wissen wollen.

Die freigebliebenen ehemaligen politischen Gefangenen der DDR waren damals die einzigen, die authentisch über die Haftbedingungen und die Gefängnisse berichten konnten. Sie sind auch die Autoren dieses Zeitdokuments aus dem Jahr 1986.

ISBN 3-89248-081-8
11,80 Euro

edition menschenrechte 2 |
Internationale Gesellschaft für Menschenrechte IGFM



Politische Haft in der DDR
Ergebnisse einer Befragung politischer
Gefangener in den 80er Jahren

edition menschenrechte 2 |
Internationale Gesellschaft für Menschenrechte IGFM

Sozialbe-
richt zu
Thüringen

die heutige
Situation
im Über-
blick und
deren Hin-
tergründe

Rehabili-
tierung in
Thüringen

Umfang,
Reha-
Hinweis zu
allen ZZ
der Aus-
stellung

Worte
Verfolgter
über
Freiheit &
Demokratie

heutige
Verantwor-
tung

Worte von
Juristen
über die
Folgen der
SED-Justiz

„Brücke
zum
Landge-
richt“

Verfolgenschicksale
außerhalb pol. Haft
Jugendwerkhöfe
Jugendhaft

Verfolgenschicksale
außerhalb pol. Haft
Zersetzung
Aussiedlung

WEGE ZUR DEMOKRATIE

22. Warum wir für die Menschenrechte eintreten müssen

Raum 22

**IHR
WISSEN
über die
Menschenrechte
FRAGE-SPIEL**

Nr. 4 - 2009 DOKUMENTE · SCHICKSALE · INFORMATIK

menschenrechte

Hrsg.: Internationale Gesellschaft für Menschenrechte, Deutsche Sektion

Grundprinzipien betreffend die Rolle der Rechtsanwälte*

Angenommen vom Achten Kongreß der Vereinten Nationen für Verbrechensverhütung und die Behandlung Straffälliger, der vom 27. August bis zum 7. September 1990 in Havanna, Kuba, stattfand, und von der Generalversammlung durch Resolution 45/120 vom 14. Dezember 1990 gebilligt.

In der Charta der Vereinten Nationen bekunden die Völker der Welt unter anderem ihre Entschlossenheit, Bedingungen zu schaffen, unter denen Gerechtigkeit gewahrt werden kann, und verkünden als eines ihrer Ziele die Herbeiführung einer internationalen Zusammenarbeit, um die Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion zu fördern und zu festigen.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verbürgt die Grundsätze der Gleichheit vor dem Gesetz, der Unschuldsvermutung, des Rechts auf eine billige und öffentliche Verhandlung durch ein unabhängiges und unparteiisches Gericht sowie alle Gewährleistungen, die für die Verteidigung einer einer Straftat beschuldigten Person geboten sind.

Hunderttausende wollten die DDR verlassen

Politische Gefangene in der DDR

IGFM: Medienpreis Menschenrechte

Menschenrechtsverletzer in Demokratien

Verhöre
Isolation

Menschenrechtsverletzer in Diktaturen

aktuelle
Beispiele



STAATEN,
Regierungen,
Internat.
Gerichtshof

Gewährleistung
der Menschenrechte

BÜRGER,
Menschenrecht,
Möglichkeit
& Pflicht

Amnesty
International
etc.



1.

Die Wege-Richtung nach unten—beginnend im Original-Zellentrakt im 2. OG nach unten. Um von dort ins 1. OG oder EG zu gelangen, sind beide Treppenwege gleichwertig.

2.

Drei Grundprämissen der Inhaltsauswahl:

– die Inhalts-Einheiten beziehen sich auf den historischen Ort (die Lebens- und Verfolgungsgeschichten, Ereignisse, Situationsdarstellungen), punktuell sind durchaus Allgemeinbezüge / Allgemeinexponate erforderlich

– der politische Lebensalltag wird in vielen Facetten aufgegriffen – im Spektrum politischer Konfliktlagen, die einerseits Folge der SED-Politik sind und andererseits zu Reaktion/Widerstand mündiger Bürger führten diese Konfliktlagen führten einige in Haft, betrafen aber weite Teile der Gesellschaft

– Sachthemen und Lebensgeschichten ergänzen und vertiefen sich

weil Schicksale ohne politischen Hintergrund nur einseitig blieben, weil politische Zustände und Demokratiefragen oft als unpersönlich empfunden werden

3.

Um den Originaltrakt nicht zu überformen, gibt es Informations-Terminals im Entreé des 2. Obergeschosses, das virtuelle, seh- und hörbare Informationen über alle Zellen gibt – und das darüber hinaus über alle Räume und Bauelemente des Gefängnisses und Vernehmerbereichs informiert (jeweils mit Fotos, Erläuterungen, Erinnerungen).

Bei diesem „virtuellen Rundgang durch das vergangene Objekt“ ist der Besucher aktiv.

4.

Übersichtlichkeit in Form der drei Ebenen des Ausstellungsrundgangs:

a. DIE KONFLIKTE

beschreibt und erklärt der Haft- und Verfolgungs-Gründe über alle Zeiten und Gesellschaftsschichten im Konflikt-Gegenüber von SED-Herrschaft und Bürger im besonderen Fokus von Lebensgeschichten, die Bezüge zur U-Haft haben -11 kleine Räume

a. DER BRUCH –

direkt am Übergang vom Zellentrakt in die Konflikt-Welt des SED-Staates, 6 große Räume (zwei Dreiergruppen) DER BRUCH IM LEBEN – veranschaulichend – Haftsituation & Verfolgungssituation

DER BRUCH IM RECHT – (anschaulich) erklärend – Strafverfahren & rechtspolit.Hintergrund

c. WEGE ZUR DEMOKRATIE

spannt den Bogen von den demokratischen Aktivitäten in DDR-Zeit über die Herbst-Demos und die Stasi-Besetzung in die Gegenwart (Verfolgte, Bürger heute) und in die Menschenrechtsfrage, große und 2 kleine Räume

5.

Die „Konflikte“ sind das funktionell wichtigste Mittel zur Umsetzung der drei obigen Prämissen und der artikulierten Wünsche nach Darstellung des DDR-Regimes am Ort politischer Haft.

Aus räumlichen Gründen können nur elf politische Konfliktfelder thematisiert werden.

Die Auswahl musste erfassen:

1. alle Zeiträume, 2. breite gesellschaftlich-politische Problemlagen, 3. alle „Häftlingsgruppen“, 4. allgemeine DDR-Charakteristika, 5. Regional- und Ortsbezug, 6. mitwirkende Zeitzeugen

Thematisiert werden (in hier vereinfachenden Begriffen) zum Beispiel:

Mauerstaat, SED-Alleinherrschaft, Kultur, Bildung, Militär/Friedenspolitik, Meinungsmonopol

sowie 17. Juni 1953, 13. August 1961, 1968er Proteste, KSZE/Herrschaftsstrategie 1976

6.

Die Zeitzeugen haben einen mündigen, mitgestalterischen Part bei der inhaltlichen Vorbereitung und es gibt einen ständigen Diskurs Zeitzeugen – Historiker, der möglichst frühzeitig ergänzt werden sollte durch Gestalter und durch Jugendliche/Studenten.

Nur durch stete Konsensfindungen ist inhaltliche Tragfähigkeit für breite Besucherkreise zu erreichen.

7.

Die eingebrachten Lebensgeschichten werden so ausgewählt:

- vorzugsweise jugendliches Verfolgungsalter;
- im Spektrum wesentlicher DDR-Konfliktlagen,
- Aussagekraft der artikulierten und dokumentierten Inhalte,
- Mitwirkungsbereitschaft an verschiedenen „Stationen“ –
- Auskünfte zu Haftgrund (sehr auzsführlich), Zelleneindrücke, Prozess, heute,
- persönliche demokratiegesinnte Haltung bis in die Gegenwart.

8.

Für die historischen Hintergründe und DDR-Konfliktdarstellungen werden prägnante Bilder, Dokumente, Fakten, Kurzerläuterungen aus der aktuellen Forschung zusammengetragen bzw. punktuell gezielt recherchiert.

9.

Darstellerische Grundprinzipien sollten sein:

- Zeigen statt Erklären,
- kurze selbsterklärende Bild/Info-Einheiten in logischer Verknüpfung
- Zusammenarbeit mit gestalterischen Fachleuten (vorzugsweise aus dem thüringischen akademischen Bereich),
- Gegenstände und Installationen, die als Nachbau erkennbar sind, aber atmosphärisch korrekt
- farbiges Leitsystem durch die Hauptebenen
- möglichst umfangreicher Einsatz von robusten Tast-Bildschirmen
- Besucher sollen beim Rundgang aktiv werden können (z.B. virtuelle Medien, Menschenrechts-Quiz)

10.

Das ehrenamtliche Potential der inhaltlichen Mitarbeit hat einen großen Stellenwert und muss in den Arbeitsformen besondere Beachtung finden.